



Jugend im Dialog?

*Ein Bericht von den EU-Jugendvertreter*innen Simon Lach, Clara Drammeh und Anna-Sophie Kloppe*

Die EU-Jugendkonferenz fand vom 9. - 12. März 2020 in Zagreb statt. Die deutsche „Delegation“ bestand aus insgesamt 7 Personen. Aus Umweltschutzgründen haben wir uns dazu entschieden, gemeinsam per Nachtzug von Deutschland nach Kroatien zu fahren, was natürlich auch den Teamgeist gestärkt hat. Im Gepäck hatten wir die Forderungen und Anliegen junger Menschen aus Deutschland zu dem Thema „Junge Menschen im ländlichen Raum voranbringen“ und alle anderen Forderungen, die wir im 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs in Deutschland gesammelt haben.

Da die EU-Jugendkonferenz in Kroatien den Abschluss des 7. EU-Jugenddialog-Zyklus bildete, wurde der gesamte siebte Zyklus rückblickend zusammengefasst. So ging es neben dem aktuellen Youth Goal #6 „Jugend im ländlichen Raum voranbringen“ auch um die anderen zwei Youth Goals #7 „Gute Arbeit für Alle“ und #8 „Gutes Lernen“. Hierbei wurden jedoch keine neuen Lösungsansätze diskutiert, die nicht schon als Forderungen in den [Youth Goals](#) (Europäische Jugendziele) formuliert worden sind. Die Forderungen zu den Youth Goals #7 und #8 waren auch schon bei den vorhergehenden EU-Jugendkonferenzen in Rumänien und Finnland besprochen worden.

Wer war dabei?

Bedingt durch den Corona-Virus haben leider viele politische Entscheidungsträger*innen der Europäischen Union abgesagt, sodass es auch zu keinem Dialog zwischen EU-Jugendvertreter*innen und ihnen kommen konnte. Anwesend waren jedoch unter anderem Vesna Bedekovic, die Jugendministerin aus Kroatien und Marko Boko aus dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Kroatien. Es waren auch Mitarbeiter*innen aus Jugendministerien anderer EU Mitgliedstaaten dabei. Das deutsche Jugendministerium war durch Frau Kadatz, Frau Fischer und Herrn Fincke-Timpe des Referats Europäische und internationale Jugendpolitik vertreten.

Mit den Vertreter*innen des deutschen Ministeriums konnten wir uns während den Pausen in Ruhe austauschen und unsere Standpunkte erläutern. Wir haben zum Beispiel gefordert, dass der EU-Jugenddialog in Deutschland gestärkt wird, weil er ein gutes Instrument für Jugendbeteiligung ist. Im Hinblick auf die geplante EU-Jugendkonferenz in Deutschland haben wir gefordert, dass es mehr echten Austausch und Diskussion zwischen jungen Menschen und Politiker*innen geben müsse. Im Gespräch mit dem Ministerium haben wir uns auch über Entscheidungsprozesse in der Jugendpolitik auf nationaler Ebene ausgetauscht.

Neben uns EU-Jugendvertreter*innen, waren natürlich auch Vertreter*innen aus den Nationalen Jugendringen und dem Europäischen Jugendforum dabei. Der Austausch zwischen den anwesenden EU-Jugendvertreter*innen und den Nationalen Jugendringen war produktiv und bereichernd.

Diskussionen und Ergebnisse

Die Ergebnisse vom 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs wurden von Forschern vorgetragen und von Prof. Tijana Trako und Prof. PhD Howard Williamson kommentiert. Im 7. Zyklus haben über 56 000 junge Menschen am EU-Jugenddialog teilgenommen. Ihre Forderungen wurden in einem Bericht zusammengefasst (→ [hier geht's zu dem Bericht](#)). Wir Jugendvertreter*innen sollten dann per Online-



Befragungstool noch einmal unsere Forderungen zu den drei Europäischen Jugendzielen (#6, #7, #8) sammeln. Das war leider gedoppelt, weil sowohl die Europäischen Jugendziele Ergebnisse von Beteiligungsprozessen sind, als auch die Ergebnisse des 7. Zyklus bereits vorgestellt worden waren.

Leider gab es bis auf zwei Workshop-Phasen von je 1,5 Stunden, die sich mit der Umsetzung der drei Europäischen Jugendziele und der Umsetzung der Forschungsergebnisse zur Jugend im ländlichen Raum in der Politikgestaltung befassten, kaum Zeit, um sich mit den anderen EU-Jugendvertreter*innen im offiziellen Rahmen auszutauschen. Da sich die Moderator*innen der zwei Workshop-Phasen oft mit ihren eigenen Meinungen eingemischt hatten, waren die Workshops nicht zielführend.

Die beiden Podiumsdiskussionen der EU-Jugendkonferenz waren zwar thematisch interessant und relevant, aber zugleich nicht angemessen ausgelegt. In der ersten Podiumsdiskussion¹ wurde diskutiert, inwiefern der EU-Jugenddialog den Bedürfnissen der Jugendlichen im ländlichen Raum entsprechen kann. Ein Punkt, der beispielsweise thematisiert wurde, spiegelte auch Hürden wieder, die bei der Umsetzung des Jugenddialogs in Deutschland sichtbar wurden. Je schlechter angebunden der ländliche Raum ist, ob digitale oder physische Infrastruktur, desto schwieriger ist es auch, Jugendliche im ländlichen Raum zu erreichen. Ebenfalls herausfordernd ist die hohe Diversität des ländlichen Raums in Europa. Wichtig ist es, so einigten sich die Redner*innen, den Jugenddialog und seine Formate an lokale Bedürfnisse junger Menschen anzupassen, um auf die Vielfalt der Wünsche, Probleme und Herausforderungen eingehen zu können. Besonders gelobt wurde, dass das Thema ländlicher Raum durch die Benennung als Schwerpunktthema des Jugenddialogs für das letzte halbe Jahr des Zyklus, einen besonderen Stellenwert im jugendpolitischen Arbeitsfeld erhalten hat.

In der zweiten Podiumsdiskussion² ging es um einen Überblick über die Entwicklung des ländlichen Raumes und die Herausforderung für die Jugend dort. Die zweite Podiumsdiskussion hat uns insofern gefallen, dass junge Menschen mit Wissenschaftlicher*innen diskutiert haben. Die Podiumsbesetzung war männerdominiert. Da häufig traditionellere Familienbilder im ländlichen Raum präsent sind, wäre es interessant gewesen, mehr Einschätzungen auch von nicht-männlichen Personen zu erhalten.

Insgesamt kam es eher zu einem Austausch von Standpunkten und nicht zu der gewünschten Diskussionen, weder zwischen den EU-Jugendvertreter*innen, als auch mit den anwesenden politischen Entscheidungsträger*innen. *Chance vertan!*

Die Ergebnisse, die während der EU-Jugendkonferenz insgesamt erarbeitet wurden, konnten den politischen Entscheidungsträger*innen nicht präsentiert werden. Ob die Ergebnisse an jene politische Entscheidungsträger*innen weitergeleitet werden, wurde uns nicht kommuniziert. *Chance vertan!*

¹ Auf dem Podium saßen Marko Boko, Nicholas Kujala vom Finnischen Nationalen Jugendring, Silija Marukka vom Europäischen Jugendforum, Maria Francesca Cristea vom Rumänischen Nationalen Jugendring und Ivana Radanović vom Vereinsnetzwerk Zagor aus Kroatien.

² Mit dabei waren Rok Damijan vom Nationalen Jugendring in Slowenien, Marius Schlageter vom Deutschen Bundesjugendring, Bernardo Freitas vom Portugiesischen Nationalen Jugendring, Sabastian Lassnig von der Europäischen Landjugend und die Professoren Prof. Tijana Trako und Prof. PhD Howard Williamson.



Youth Goal Lab

Nach der EU-Jugendkonferenz gab es ein Youth Goal Lab, das vom Kroatischen Jugendring organisiert wurde und an dem viele EU-Jugendvertreter*innen teilgenommen hatten, um sich konkreter mit „good practices“ bei der Umsetzung der Europäischen Jugendziele auseinanderzusetzen. Beim Youth Goal Lab handelt es sich um eine Partnerschaft zwischen den Nationalen Jugendringen aus Österreich, Kroatien, Portugal, Deutschland und Zypern zur Umsetzung der Europäischen Jugendziele. Die Methode „good practice“ zielt darauf ab, Erfahrungen zu bestimmten Themen auszutauschen, voneinander zu lernen und letztendlich voneinander zu profitieren. Im Vergleich zur kroatischen EU-Jugendkonferenz waren die Workshop-Phasen und Diskussionsrunden dieser Veranstaltung viel effektiver und es konnten gute Ergebnisse gesammelt und vorgestellt werden. Wir haben uns dazu ausgetauscht, welche Themen für junge Menschen in den verschiedenen Mitgliedstaaten wichtig sind und wie wir uns gemeinsam als junge Europäer*innen für diese Themen einsetzen können. Das beginnt mit dem tatsächlichen Umsetzen der Europäischen Jugendziele als Ergebnisse von einem EU-weiten Beteiligungsprozess.

Forderung der EU-Jugendvertreter*innen in Deutschland

In Hinblick auf die EU-Jugendkonferenz in Deutschland, die vom Deutschen Bundesjugendring gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend umgesetzt wird, wäre es wünschenswert, wenn die Konferenz eine ähnliche Struktur des Youth Labs hätte. Hierbei wären dann ein zeitgemäßer Bericht über Dialogergebnisse und Umfragen und Austausch- sowie Diskussionsformate auf Augenhöhe zwischen EU-Jugendvertreter*innen und politischen Entscheidungsträger*innen, aber auch ein intensiverer Austausch von „good practices“ zwischen EU-Jugendvertreter*innen und Jugendringen, sehr wichtig.